



KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS

Diözesanverband Trier

# Reisebericht



## Begegnung im Ahrtal

unterwegs mit Frauen

25.06. – 02.07.2023

Ahrtal

## Sonntag, 25. Juni: KOMMEN ~ SEHEN ~ GEDENKEN

Mit zwölf Frauen starteten wir für eine Woche unsere Touren durchs Ahrtal und jeden Tag kamen neue Weggefährtinnen dazu.

Heute haben wir es bei der Hitze langsam angehen lassen und sind von unserem Quartier in Altenahr nach Altenburg spaziert. Für viele von uns unfassbar, wie dieses „kleine Flüsschen“ Ahr eine solche Zerstörungskraft entwickeln konnte. Marita Fitzke und Andrea Literksi-Haag schilderten uns ihre Erfahrungen und führten uns bis zur Kapelle St. Maternus, die verschont blieb und nach der Flut eine Sammelstelle für Hilfsmittel wurde.

## Montag, 26. Juni: WO FELS UND WASSER DICH BEGLEITEN

Heute haben wir gut 14 km geschafft. Mit intensiven Gesprächen, weil uns zusätzlich acht Tagesgäste aus dem Hunsrück und Ahrtal begleitet haben. Erster Halt war die Burgruine Are – mit einem Impuls in den Tag gestaltet von Annette Bollig. Danach ging es weiter über den Rotweinwanderweg nach Mayschoß mit Blick auf die wunderschöne Landschaft. Gleichzeitig hören wir die Berichte der Frauen von der Flutnacht und sehen die Bilder der Verwüstung, die noch an vielen Stellen sichtbar ist.

Sehr interessant war die Führung in der ältesten Winzergenossenschaft und die Erläuterungen zum Sinn einer Genossenschaft. Ein kleines Wunder ist, dass viele der Holzfässer die Flut unbeschadet überstanden haben. Von hier aus ging es über die Saffenburg (traurige Geschichte, hier wurden im 17. Jh. Hexenprozesse durchgeführt) nach Rech (mit kleinem Umweg) und einer Abschlussrunde im Pfarrgarten.

Sozusagen auf den „letzten Drücker“ erreichten wir den Bus zurück nach Altenahr. Und auch hier begleiteten uns die sichtbaren Spuren der Flut.

## Dienstag, 27. Juni: GIPFELSTÜRMERINNEN – RUNTER GEHT'S SCHNELLER

Mit 19 Frauen starteten wir in den Tag, 15 km schönste Landschaft lagen vor uns. Einstieg war in Ramersbach und immer der Beschilderung des Eifelvereins Richtung Steinerberg folgend. Im Steinerberghaus wurden wir herzlich zum Mittagsimbiss empfangen. Nach der Flut ist es für die Gastwirtschaft schwierig geworden, weil noch zu wenige Touristen ins Ahrtal kommen und sich dem Widerspruch der schönen Landschaft und der noch sichtbaren Zerstörungen nicht aussetzen wollen (Aussage des Gastwirts). Die Suppe (auch als vegetarische Variante erhältlich), Vesperteller und das Kuchenbuffet sind sehr empfehlenswert. Nach einem Impuls auf dem 531 Meter hohen Gipfel des Steinerbergs ging es leichtfüßig bergab nach Kesseling mit Besuch der kleinen St. Petrus Pfarrkirche und anschließend entlang des Kesseling Baches nach Ahrbrück.

Angelika Furt aus Ahrbrück berichtete uns von der Flut, den Menschen, die an dieser Stelle gestorben sind, und Häusern, die weggespült wurden. Aber auch über die zahlreiche Hilfe aus ganz Deutschland und die Dankbarkeit – Kontakte die bis heute bestehen. Das Pfarrhaus und die Kirche St. Andreas in Ahrbrück werden abgerissen. Viele Menschen sind enttäuscht, noch ist sie ein sichtbares Zeichen der Flutkatastrophe. Der riesige leere Innenraum – bis auf den Altar – und die zerstörten unteren Fenster lassen uns nur erahnen, mit welcher Wucht die Wassermassen hier tobten. Und draußen fließt heute ein so harmloses, teilweise idyllisches Flüsschen, die Ahr – für uns unvorstellbar.

### Mittwoch, 28. Juni: ...UND TROTZDEM GIBT ES SO VIEL SCHÖNES

Heute lief es nicht so rund, weil unsere Wanderführerin ausgefallen ist und wir improvisieren mussten. Treffpunkt war in Rech und vier Tagesgäste begleiteten uns auf dem Weg von Rech nach Dernau, um Dernau und in Dernau und nach einer geführten Weinprobe wieder zurück nach Rech.

Nicht anstrengend waren die zurückgelegten Kilometer auf einem wunderschönen Stück des Rotweinwanderwegs. Schwer auszuhalten sind die Spuren der totalen Verwüstung. Auch nach zwei Jahren. Die Küsterin Fr. Grisotto in St. Luzia in Rech erzählte uns von ihren Erfahrungen und dem Gefühl von der Kirchenleitung allein gelassen zu werden. Es sind die Menschen in Rech, die sich für den Erhalt „ihrer“ Kirche tatkräftig engagieren. Nach der Flut war das der Ort, an dem Hilfsgüter und Lebensmittel gesammelt und verteilt wurden. Die Kirche ist eine Baustelle, gereinigt, provisorisch mit Biertischbänken und Stühlen ausgestattet und sie ist ein Ort, der einlädt zum Gebet. Die Menschen wollen sich hier treffen. Sie brauchen endlich Klarheit und Unterstützung „von Trier“.

In Dernau sah es für uns ähnlich aus. Vieles ist im Aufbau oder fertiggestellt. Teilnehmerinnen, die als Helferinnen vor Ort waren, sind dennoch tief erschüttert wie viele Baustellen „feststecken“ und nichts passiert. Immer wieder hörten wir in Gesprächen, wie verzweifelt, teilweise wütend die Menschen sind, weil sie sich allein gelassen fühlen, von der Kirche und den Ämtern. Das lange Warten auf Entscheidungen macht müde. Auf unserem Rückweg von Dernau nach Rech sind wir an riesigen Erd- und Schutthaufen vorbeigegangen. Es gibt noch so viel zu tun...

### Donnerstag, 29. Juni: ZEITREISE – AUF UND UNTERM BERG

17 Wanderinnen wurden von Rita Gilles, Gleichstellungsbeauftragte für den Kreis Ahrweiler, von Dernau nach Ahrweiler ca. 10 km über den Ahrsteig und Rotweinwanderweg geführt. Zu Beginn gab es den täglichen Einstieg in den Tag begleitet vom „Sound des Ahrtals“ (gemeint sind die ständigen Geräusche von Baggern, Bauarbeiten, ...). Erwandert wurde sich ein wunderschöner Blick auf die „Bunte Kuh“ (ein Felsvorsprung).

Weiter ging es nach Walporzheim, vorbei an einer beeindruckenden Fotowand mit vielen Dankesfotos und Unterschriften, zur neuen Donatuskapelle. Sie wird am Jahrestag der Flut zum Gedenken an die Flutopfer eingeweiht. Der heilige Donatus ist der Beschützer vor Unwetter. Die kfd-Frauen aus Bad Bodendorf berichteten von ihren Erfahrungen aus der Kleiderkammer, die nach der Flut angeboten wurde, und die Stärkung der Zusammengehörigkeit.

Zum heutigen Programm gehörte auch eine Führung im Regierungsbunker am Silberberg in Ahrweiler. Es war teilweise ein beklemmendes Gefühl und interessant. Allerdings hat sich die Sinnhaftigkeit des Baus und Unterhalts nicht erschlossen. Als Dokumentationszentrum sicherlich geeignet, aber deutlich wurde auch: sollte es zu einem atomaren Angriff kommen, gibt es keine Sicherheit.

Die Tagesetappe endete mit einer wohlverdienten Belohnung in Ahrweiler. Schön zu sehen, dass es vorwärtsgeht und Geschäfte und Gastronomie auf Besucher\*innen warten.

## Freitag, 30. Juni: GEMEINSAM BAUEN, PFLANZEN, WACHSEN LASSEN

Heute wurde nicht gewandert. Am Vormittag zog es einige „Wanderinnen“ zur Klosterruine Marienthal, einem Ortsteil von Dernau. Andere spazierten zur Römervilla nach Ahrweiler oder nutzten den „freien“ Vormittag für einen Bummel durch Bad Neuenahr.

Ab 14 Uhr hieß es anpacken und mit vereinter Kraft, der Gärtner\*innen des Rosenkränzchens und kfd-Frauen, wurden zwei Hochbeete vor dem Pfarrheim in Bad Neuenahr, neben der Waschbar und Rosenkranzkirche, aufgebaut und gefüllt. Das Material für die Hochbeete wurde vom kfd-Diözesanverband Trier und der kfd-Schröck aus Marburg gespendet. Die Pflege übernehmen die Gärtner\*innen des Rosenkränzchens.

Das Rosenkränzchen ist ein Urban Gardening Projekt, initiiert von Oliver Serwas und Elisabeth Zenner vom missionarischen Team des Bistums. Auf dem Gelände des Pfarrgartens, das nach der Flut aus Schlamm und Geröll bestand, entwickelte sich durch das Gärtnern eine Gemeinschaft und Hoffnung. Heute ist hier eine grüne Oase, geschaffen von vielen Menschen, die kleine Felder mit Gemüse-, Obst- und Blumenpflanzen gestalten. Wichtig sind ihnen die Gespräche und das Miteinander geworden – sie sind die Gärtner\*innen des Rosenkränzchens. Immer offen für ein Gespräch am Zaun mit Interessierten.

Für einen Nachmittag wurden wir, durch den gemeinsamen Aufbau der Hochbeete, Teil dieser Gemeinschaft und es war eine Freude. Klara Johannis-Mahlert, kfd-Diözesanvorsitzende, sagte danke für die Gastfreundschaft, die vielen offenen Gespräche am anschließenden Begegnungsfest und den kfd-Frauen aus dem Ahrtal, die herzlich eingeladen waren. Das Rosenkränzchen ist auch für uns ein „Hoffnungszeichen“, wie es Elisabeth Zenner zur Begrüßung formulierte und wir kommen gerne wieder ins Rosenkränzchen und das schöne Bad Neuenahr.

## Samstag, 1. Juli: WANDERWOMEN – STARKE Frauen, STARKE WORTE

Unser heutiges Gruppenfoto stammt vom Calvarienberg in der Nähe von Ahrweiler. Gestartet sind wir von unserem Hotel Bethel zum Weinberg in Bad Neuenahr. Es ging durch den Kurpark, der zwar noch Flutschäden aufweist, aber zum Verweilen und Spazieren einlädt.

Am Ufer der Ahr liegt eine weggerissene Metallbrücke, die über die Ahr führte. Kontrovers diskutiert wird, ob diese als „Mahnmal“ liegen bleiben soll. Von hieraus ging es zur Lourdes-Kapelle oberhalb von Bachem mit einem Impuls von Annette Bollig und gegenseitigem Segenszuspruch. Anschließend führte uns Rita Gilles, Gleichstellungsbeauftragte für den Kreis Ahrweiler und für uns heute wieder Wander- und Stadtführerin, zum Calvarienberg. Im Kloster der Ursulinen aus Trier konnten 1928 die ersten sechs Mädchen ihr Abitur machen. Von hier ging es nach Ahrweiler über den Friedhof. Für uns unvorstellbar, wie es dort nach der Flut aussah. 120 junge Soldat\*innen haben vier Wochen lang mit „kleinen Schüppchen“ vorsichtig, umsichtig und mit Respekt die Gräber mit Hilfe der Kartierung geordnet und wiederhergestellt. Die betroffenen Menschen sowie die Helfer\*innen sind schwer traumatisiert. Die Traumabewältigung ist nach wie vor ein großes Thema.

Durch das Ahrtor – eins von vieren – ging es nach Ahrweiler. Die 1,8 km lange Mauer rund um Ahrweiler wurden nicht zerstört, verhinderte aber, dass das Wasser schnell ablaufen konnte. Es gibt viele sichtbaren Spuren der Flut, aber auch viele schöne Stellen in der kleinen Stadt. Rita Gilles stellte uns in Ahrweiler einige berühmte Mütter/Frauen der Stadt vor. Sie standen nie im

„Rampenlicht“ und kaum eine\*r kennt sie, wie z. B. Frida Nadig, eine der Mütter des Grundgesetzes. Sie arbeitete von 1936 bis 1946 im Rathaus in Ahrweiler. Mit den Frauengeschichten endete unsere Wanderung und Führung durch Ahrweiler.

Mit einem musikalischen Abend in der ausgeräumten Rosenkranzkirche in Bad Neuenahr, eine unvorstellbare Baustelle, feierten wir unseren letzten gemeinsamen Abend der Wanderwoche. Denni Petrat nahm uns mit ihrem Akkordeon mit auf eine musikalische Weltreise von Frankreich über Argentinien nach Brasilien (mit bayrischem Samba), Portugal, Buenos Aires zu den Kapverdischen Inseln und in die Ukraine.

Es war eine BEWEGENDE Woche mit vielen Eindrücken, Gesprächen und jede von uns Wanderinnen kehrt reich beschenkt nach Hause.

Mehrfach wurde ich nach der Altersgruppe unserer Wanderinnen gefragt: geschätzt ab 50 bis ca. 80 Jahre und mit den Tages-/Etappenwanderinnen kommen wir auf ca. 45 Personen, die aus dem gesamten Bistum und von der kfd-Limburg mitgewandert sind.

Ich danke der Vorbereitungsgruppe mit Rita Gilles und Konny Müller von der Gleichstellungsstelle Ahrweiler sowie Marita Fitzke, kfd-Diözesanvorstandsmitglied aus Dernau, für ihre vielen Ideen, guten Tipps bzgl. der Touren, Kontakte und Unterstützung. Gabi Kretz, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bernkastel-Wittlich, für ihre Beharrlichkeit und Vorbereitung und Annette Bollig, Pastoralreferentin und geistliche Begleiterin im Diözesanvorstand, für die großartigen Impulse, die den Tag begleiteten.

Ich danke den „Stammwanderinnen“, die sich von Sonntag bis Sonntag mit uns auf den Weg gemacht haben, den Tages- und Etappenwanderinnen, den Frauen aus dem Ahrtal, die uns begleiteten und Einblicke gaben, wie es war und wie es werden kann. Es wird noch ein langer Weg, das ist allen bewusst. Wir werden der Einladung folgen und gerne wieder ins Ahrtal kommen. Lebendig waren die Stärke der Gemeinschaft und die Verbindung, die uns als Verbandsfrauen trägt. kfd – eine Gemeinschaft von Frauen für Frauen.

*Petra Erbrath*

## Sonntag, 2. Juli: DAS AHTAL – EIN PLATZ IM HERZEN

**Abschlussgottesdienst** mit Dank der kfd in der St. Willibrordus Kirche in Bad Neuenahr

Eine ganze Woche waren wir im Ahrtal zum Wandern. Wir konnten ganz hier sein – raus aus dem Alltag – Urlaub – ganz vor Ort und bei den Menschen. Es war leicht ins Gespräch zu kommen. Es war leicht mit Leib und Seele ganz hier zu sein.

*Gott, wir sind dankbar dafür, wie offen wir empfangen wurden: Immer willkommen, immer mit offenen Türen. Dankbar dafür, teilhaben zu dürfen, an dem, was hier bewegt und wichtig ist.*

Wir haben Widersprüche und Gegensätze erlebt. Schöne Landschaft, touristische Genüsse, geschäftiges Anpacken und gleichzeitig: versehrte Orte, offene Wunden, Ungeduld und Müdigkeit.

*Gott, wir sind dankbar dafür, dass wir das sehen konnten in seiner ganzen Tiefe. Dankbar dafür, zu erleben, wie die Menschen damit umgehen und zu lernen, wie menschlich das ist.*

Es ist uns eine Woche lang gut gegangen. Das Wetter war günstig, das Essen lecker. Unsere Unterkünfte waren gut und wir durften den köstlichen Wein des Ahrtals genießen.

*Gott, wir sind dankbar dafür, die gastfreundliche Seite des Ahrtals kennengelernt zu haben. Dankbar dafür, dass Freigiebigkeit und Hilfsbereitschaft hier selbstverständlich sind.*

Wir haben gesehen, wie aus Schlamm und Leere etwas wachsen kann: Aufgebaute, schmucke Häuser, blühende Blumen und Beete. Im Projekt „Rosenkränzchen“ begegneten wir Menschen voll Hoffnung und Tatkraft in einem idyllischen Gartenparadies.

*Gott, wir sind dankbar dafür zu erleben, wie die Sehnsucht nach Farbe, nach Schönem und Gutem sich immer wieder Bahn bricht. Dankbar dafür, dass Hoffnung und Zukunft eine Gestalt bekommt.*

Wir haben Gemeinschaft erlebt in unserer Gruppe, jeden Tag neu mit Frauen, die länger dabei waren und die von nah oder fern für kürzere Zeit dazu kamen. Wir durften an Solidarität und Gemeinschaft teilhaben und haben gesehen, wie sie gelebt wir vor Ort.

*Gott, wir sind dankbar dafür, hier aufgenommen worden zu sein. Dankbar dafür, uns geborgen zu wissen in einer Gemeinschaft, die trägt.*

Immer wieder haben wir gehört:  
Kommt wieder! Erzählt von hier!

Das werden wir tun!

*Annette Bollig*